

Valium on the Rocks

Warum sich mit Alkohol Hirn und Leber ruinieren, wenn es gepflegtere Räusche gibt? Ein englischer Pharmakologe arbeitet an einer Designerdroge, die Bier und Wein ersetzen soll – samt Gegenmittel fürs sofortige Ausnüchtern

VON GEORG DAHM, HAMBURG

Wenn David Nutt darüber redet, sich mit Freunden und Kollegen ein schönes Gläschen einzuschenken, spricht er nicht über Jahrgänge, Hanglagen und Rebsorten, nicht über fein gehopfte Biere oder gut gereifte Edelbrände. Nutt spricht von Gaba und von NMDA, Rezeptoren und Agonisten, von Chlormethiazol und Benzodiazepinen. Der Hochschulforscher aus dem englischen Bristol ist auf der Suche nach einem maßgeschneiderten Molekül, das genau die Gehirnregionen anspricht, die für die wohligen Effekte des Alkoholrauschs zuständig sind – aber ohne die Folgeschäden, ohne Kater, Sucht und Entzugserscheinungen. Und am Ende eines fröhlichen Abends mit diversen Chemo-Cocktails schlucken alle, die noch fahren müssen, ein Gegenmittel und klettern stocknüchtern hinter das Steuer. Erste Selbstversuche seien durchaus erfreulich verlaufen.

Die Vision des Neurowissenschaftlers von der Universität Bristol: Eines Tages werden die Menschen in staatlich zugelassenen Bars alkoholfreies Bier, Cocktails oder

Milchshakes mit seiner Designerdroge schlürfen. „Wenn die Regierung will, könnte sie Alkohol innerhalb von 25 Jahren ersetzen“, sagt Nutt. „Die Frage ist, ob die Gesellschaft bereit ist für einen wissenschaftlichen Blick auf Suchtmittel.“

Dass Nutt die legale Droge Alkohol für wesentlich gefährlicher hält als viele illegale Drogen, hat in Großbritannien schon für einige Aufregung gesorgt. So erklärte Nutt in einem Artikel, mehr Menschen kämen durch Reitunfälle zu Schaden als durch Ecstasy. Zwar entschuldigte er sich dafür bei den Angehörigen von Opfern dieser Mode- droge, kämpfte aber weiter für eine unvoreingenommene wissenschaftliche Bewertung von legalen und illegalen Drogen.

Als Innenminister Alan Johnson den streitbaren Wissenschaftler im November aus dem Gremium warf, das die Regierung in Sachen Drogenmissbrauch berät, löste das einen Sturm der Entrüstung in der Fachwelt aus – inzwischen hat Nutt ein spendenfinanziertes, unabhängiges Expertengremium gegründet.

Leiser wird es um ihn wahrscheinlich nicht werden: Bei seiner Suche nach einer chemisch sauberen Alternative zum Alkohol arbeitet Nutt ausgerechnet mit einer Wirkstoffklasse, die wie kaum eine andere für Medikamentenabhängigkeit steht: Benzodiazepine, zu denen auch Psychophar-

maka wie das Beruhigungsmittel Valium gehören. „Ich weiß, dass Benzos in der öffentlichen Wahrnehmung ein gewisses Gepäck mit sich herumschleppen“, sagt Nutt. „Aber wir kennen diese Substanzen seit 50 Jahren, wir wissen sehr viel darüber, wie sie im Gehirn wirken. Und es gibt Tausende davon.“

Inzwischen wisse man so viel über die Rezeptoren, an denen Drogenmoleküle andocken, dass man ihre Wirkung sehr viel genauer kontrollieren könne. Valium beschreibe Nutt als ein eher plumptes Molekül, das sich auf dem Rezeptor ziemlich breit macht – während neuere Wirkstoffe so fein zugeschnitten seien, dass sie zum Beispiel nicht mehr überdosiert werden könnten. Überhaupt seien die Benzodiazepine nur das Ausgangsmaterial: „Der endgültige Wirkstoff könnte völlig anders aussehen.“

Der Suchtforscher Falk Kiefer vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim sieht die Arbeiten des englischen Kollegen mit großer Skepsis: „Die Regierung möchte ich sehen, die wie bei ‚Brave New World‘ die Bevölkerung mit Pillen ruhigstellt.“ Freiwillig aber würden weder die Genusstrinker noch die klassischen Drogenabhängigen für eine neue Droge auf Alkohol verzichten: „Für diese Gruppe ist jede neue Substanz immer eine Erweiterung ihres Spektrums.“

Und dass die neuen Drogen präziser wirken als die „schmutzige Droge“ Alkohol, berge auch eine Gefahr: „Die aversiven Wirkungen haben ja auch einen schützenden Effekt – ich weiß, dass es mir schlecht geht, wenn ich zu viel trinke.“



Leckerer als Gin oder Wodka findet David Nutt einen **Drink** mit Benzodiazepinen